

Sport in Freiburg – außerhalb des SC Freiburg e. V. –

Herbert Mayer

Freiburg gilt als eine sportbegeisterte Stadt. Auch wenn dem Sport-Club Freiburg in der Außenwirkung eine überragende Rolle zukommt, definiert sich der Sport in Freiburg in seiner Vielfalt weit darüber hinaus: Eine breite Leichtathletikszene, Tausende leidenschaftliche Fahrradfahrer auf Renn- und Mountainbikestrecken, eine hervorragende Bäderstruktur für die Schwimmer und tolle Wintersportmöglichkeiten. Viel geleistet wird auch von den Ehrenamtlichen in 168 Vereinen, die das Rückgrat des Sports bilden. Die Identifikation mit der Region spielt dabei gleichfalls eine bedeutende Rolle: Sport bringt die Menschen hinaus vor die Tore der Stadt. Schließlich sind es nämlich auch die landschaftlichen Reize des Schwarzwaldes und der Rheinebene, die zu Bewegung und Sport einladen.

Ist die Sportstadt Freiburg ohne den SC Freiburg überhaupt denkbar?

Eigentlich nicht, denn der SC Freiburg ist ein Meilenstein für den Sport in Freiburg und auch Botschafter für die Stadt insgesamt. Der Verein, seine Führungsfiguren und seine sportlichen Vordenker genießen aber eine derartige mediale Aufmerksamkeit, dass der Focus hier einmal anders gesetzt werden darf.

Denn Freiburg geht zwar nur mit dem SC, aber Freiburg ist im Sport auch mehr als nur der SC Freiburg.

Sport in Freiburg – mehr als Vereinssport

Wenn der organisierte Sport, also der Sport in den Vereinen, auch heute noch für das Sport- und Bewegungsangebot von zentraler Bedeutung ist, so trifft die bundesweite Tendenz hin zu einer Individualisierung der Sportaktivi-

täten auch für Freiburg zu. Eine Entwicklung, die letztendlich in geänderten Abläufen und Strukturen in Schule, Arbeitswelt und familiären Lebensplanungen ihre Gründe hat.

Daraus resultieren – durchaus berechtigte – Erwartungshaltungen an eine Stadt, auch im Sport für diese veränderte Lebenswelt die notwendige Infrastruktur bereit zu stellen. Dazu kommen – und das macht das Thema in Freiburg zusätzlich spannend – Bedürfnisse, die in der Lebendigkeit und in kurzfristigen Trends einer Studentenstadt begründet sind.

Freiburg profitiert in Bezug auf Sportmöglichkeiten zweifelsohne auch von der landschaftlichen Attraktivität des Schwarzwalds und der Rheinebene. Vom Winter- bis zum Wassersport ist nahezu alles möglich. Dennoch sind diese »gewachsenen« Gegebenheiten alleine nicht ausreichend, um als Sportstadt für die Bevölkerung attraktiv zu sein. Es braucht zusätzliche Anstrengungen, um die Infrastruktur für eine sportbegeisterte



Freiburger Laufnacht 2012

Stadtgesellschaft anbieten zu können. Um das Bestmögliche für die Menschen zu gestalten, ist ein gut funktionierendes Netzwerk hilfreich. Aus Sicht der Sportverwaltung funktioniert dieses Netzwerk aus Forst-, Grün- und Landschaftsplanung und Stadtplanung sehr gut. Von Mountainbike-Strecken in den Wäldern, Joggingwegen, Bewegungsparcours in Grün- und Parkanlagen bis hin zu den normierten Sportanlagen, ist die ganze Palette des Sports in Freiburg zu finden. Nicht zuletzt ist für Freiburg prägend die Leidenschaft für das Fahrrad: In der Stadt der Radler stehen über 400 Kilometer Radwege zur Verfügung, darunter auch drei neu ausgebaute Schnellrouten bis weit in die Region hinein. Auch Inlinesportlerinnen und -sportler haben hier ideale Streckenbedingungen.

Freiburg hat damit von A wie Angelsport bis Z wie Zumba die gesamte Vielfalt des Alphabets für seine sport- und bewegungsaffine Bevölkerung im Angebot. Mann oder Frau muss nur noch tun.

Ganz so einfach ist es dann doch nicht

Die Vereine sind in den letzten Jahren verstärkt in den Blickpunkt der politischen Diskussion gerückt. Diese Aufmerksamkeit ist berechtigt, denn die organisatorischen und kreativen Aufgaben in den Vereinen werden auch heute noch weit überwiegend von ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern erfüllt. Sie sind damit das Rückgrat für das Sportangebot in Freiburg. Aber bei aller immer wieder beeindruckenden Bereitschaft für ein ehrenamtliches Engagement, droht dieses Fundament doch zu bröckeln. Zunehmend werden auch in Freiburg Tendenzen sichtbar, dass es schwieriger wird, Führungspositionen in den Vereinen wieder zu besetzen.

Die Ursachen dafür sind vielfältig und der über viele Jahre aufgehäufte administrative Ballast ist dafür nur ein, aber ein entscheidender Baustein. Die Politik hat diese Gefahren erkannt, was es bedeuten würde, wenn dieses

Fundament des Sportangebots wegbrechen sollte. Der Weg, die Vereine wieder von den Fesseln der Normen, Haftungsrisiken etc. zu befreien und damit diese spannende gestalterische Aufgabe zu erleichtern und wieder attraktiv zu machen, ist eingeschlagen. Es ist aber noch ein gutes Stück zurückzulegen.

Was hat das alles mit Freiburg zu tun? Sehr viel, denn in Freiburg sind derzeit 168 Sportvereine mit rd. 67 000 Mitgliedern gemeldet. Darunter nur sehr wenige Großvereine, wie etwa die Freiburger Turnerschaft von 1844 e. V., die über eine professionelle Geschäftsführung und zum Teil hauptamtliche Übungsleiter verfügen. Aber auch dieser Verein mit aktuell rd. 6500 Mitgliedern wird von einer ehrenamtlichen Vereinsführung geleitet. Dies gilt im Weiteren auch für die Sektion Freiburg des Deutschen Alpenvereins, die vor wenigen Monaten eine neue Kletterhalle eingeweiht hat und damit eine weitere qualitativ hochwertige Sportanlage in Freiburg geschaffen hat. Wenn wir von ehrenamtlichen Vereinen und vom Ehrenamt sprechen, spielen auch die Sektionen des Schwarzwaldvereins eine wichtige Rolle, das sie unzählige Kilometer an Wanderwegen pflegen und unterhalten. Ein Eldorado nicht zwingend für den ambitionierten Leistungssportler, aber als Bewegungsangebot für die Breite unersetzlich.

Wenn auch in den nächsten Jahren nach Einschätzung des Sportreferates der Grad der Professionalisierung in der Vereinslandschaft zunehmen wird, so wird aber auch in Zukunft die Hauptlast auf den Schultern von Ehrenamtlichen liegen. Wir sollten deshalb alles tun, um diesen Aufgaben so gut wie möglich zu unterstützen.

| | | |
|------------------|--------|--------|
| Mitglieder 2012: | 67 012 | |
| Jugendliche: | 21 170 | 31,59% |
| Frauen: | 24 830 | 37,05% |

Neben der Entbürokratisierung gilt es vornehmlich, den Vereinen eine intakte Sportinfrastruktur zu schaffen.

Die Sportinfrastruktur ■

Die Möglichkeiten für Sport und Bewegung für den nicht organisierten Sport ergeben sich im Wesentlichen aus den landschaftlichen Gegebenheiten. Diese zu gestalten und den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen, ist wie eingangs bereits erwähnt die Aufgabe unterschiedlicher Fachbereiche der Stadt.

Die zwei wichtigsten Säulen für den organisierten Vereinssport bilden die an die Schulen angegliederten Schulsporthallen und die von den Vereinen weit überwiegend selbst bewirtschafteten Freisportanlagen. Ergänzt wird dies um die Hallen- und Freibäder sowie die Eissporthalle.

Nach dem Schulsport wird bei der Belegung der Schulsporthallen der Vereinsnutzung absoluter Vorrang eingeräumt. Die Nutzung ist für die Vereine bis 20 Uhr und an den Wochenenden für den Spielbetrieb kostenfrei. Nach 20 Uhr wird eine moderate Nutzungsgebühr erhoben. Zum einen sollen damit Hallenkapazitäten möglichst umfassend genutzt, zum anderen der Jugendsport gefördert werden.

Die Freisportanlagen, also im Wesentlichen die Sportanlagen der Fußball- oder Tennisvereine, von Rugby oder Baseball, von BMX'lern oder Hockey etc. etc. werden mit Unterstützung der Stadt gebaut, aber im Weiteren von den Vereinen selbst bewirtschaftet und unterhalten. Für die Unterhaltung der Anlagen gewährt die Stadt den Vereinen in begrenztem Umfang finanzielle Zuschüsse.

Für den Vereinssport, aber auch für das nicht organisierte Freizeit- und Bewegungsverhalten nicht wegzudenken sind die Ein-



Langläuferin

richtungen für Wassersport: sieben Hallen- und vier Freibäder sowie das Eugen-Keidel-Bad bilden inzwischen eine herausragende Bäderinfrastruktur. Dabei war der Betrieb der Bäder vor einigen Jahren noch gefährdet; durch Sanierungsstaus und leere öffentliche Kassen. Gemeinderat und Stadtspitze entschieden sich jedoch – anders als in vielen Städten – für den Erhalt dieser Einrichtungen und verpachtete sie an eine städtische Tochtergesellschaft. Vergleichbar zum großen Schulsanierungsprogramm hat die Stadt in zehn Jahren rd. 31 Mio. Euro in die Bäder investiert. Schulen, Vereine und Bürgerschaft haben damit heute eine rundum sanierte Bäderlandschaft auf dem neusten Stand.

Ähnliches steht jetzt für die Eissporthalle an. Einst aus einer privaten Initiative entstanden, ist sie nun schon viele Jahre eine vom Eishockeyclub in Freiburg bewirtschaftete städtische Immobilie. Aber auch diese bei Hobbyläufer, Eisprinzessinnen, Eisstockschützen und auch den Eishockeycracks beliebte Institution in Freiburg ist in die Jahre gekommen, so dass sich eine Sanierung nicht mehr lohnt. Deshalb sind derzeit Fachleute auf der Suche nach einem Standort für einen Neubau. Wie bei den Bädern entschied sich die Stadt auch beim Eissport für einen offensiven zukunftsorientierten Weg, um eine dem Status eines Oberzentrums angemessene Sportinfrastruktur zu erhalten.

Es gäbe zur vorhandenen Sportinfrastruktur in Freiburg, angefangen von der Langlaufloipe am Notschrei, dem Startplatz für Paragleiter am Schauinsland, dem einzigartigen Radlabor am Sportinstitut der Albert-Ludwigs-Universität bis hin zum Olympiastützpunkt Freiburg Schwarzwald, der über die Jahre immer eine gute Erfolgsbilanz vorweisen konnte, noch viel hinzu zu fügen. Aber mit diesen Lücken, dem Wissen, dass es noch viel mehr gibt, und dem fehlenden Anspruch auf Vollständigkeit, kann man hier getrost einen Punkt setzen.

Sportveranstaltungen

Sportveranstaltungen, vor allem solche mit großer medialer Aufmerksamkeit, sind heutzutage auch nur mit großem Aufwand finanzierbar. Bei dem Wettlauf der Städte um die größten Events, hält sich Freiburg bewusst zurück, da die Stadt hierfür auch nicht die nötigen Finanzmittel hat.

Dennoch hat auch Freiburg Kleineres, aber nicht weniger Charmantes vorzuweisen: Die vom PTSV Jahn organisierte Freiburger Lauf-Nacht oder der Freiburg Marathon sind beliebte Sportereignisse, sprechen aber eher regionale Spitzenathleten an. Sie leben vom Erlebnis der besonderen Atmosphäre, die den Sportlerinnen und Sportlern in Freiburg geboten wird.

Internationales Flair kommt immer dann ins Spiel, wenn es um den Rollschuhsport bei der Freiburger Turnerschaft von 1844 geht. Fast turnusmäßig gastieren Gäste aus ganz Europa und aus Übersee beim Deutschlandpokal in der Vereinssportanlage an der Schwarzwaldstraße. Als Highlight gelang es dem Verein, 2009 die Weltmeisterschaften in

dieser Sportart nach Freiburg zu holen und mit Bravour auszurichten.

Attraktiv und beliebt sind auch die Meisterschaftswettkämpfe der Freiburger Bundesligisten. Auch wenn die Profis des SC außen vor bleiben sollen: Ganz ohne den SC geht es nicht. Auch die Frauen des SC Freiburg haben sich in der 1. Bundesliga im Frauen-Fußball etabliert. Dem gleich, nur im Basketball, tun dies die Frauen des USC Freiburg, die Eisvögel. Die Ringer der RKG Freiburg starten ebenso in der 2. Bundesliga wie die Volleyballer der FT von 1844 Freiburg e. V.

Nicht zu vergessen die Breisgau-Beasts in der 2. Bundesliga im Inlinehockey, die Wasserballer des Schwimmsportvereins sowie die Schwimmerinnen und Schwimmer des Regio-Schwimmteams, die jeweils in der 2. Bundesliga starten. Und wer hätte schon gewusst, dass auch im Unterwasser-Rugby eine Freiburger Mannschaft in der Bundesliga an den Start geht?

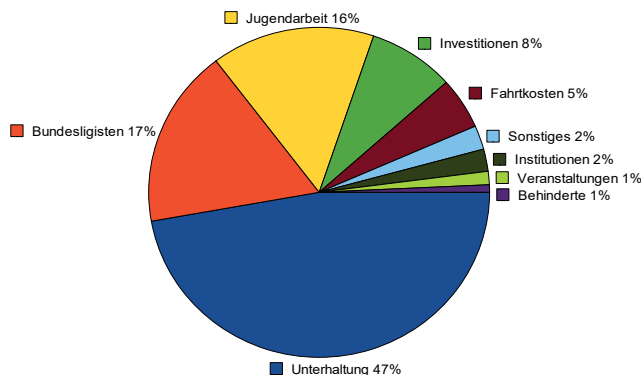
Finanzen

Wer redet beim Sport schon über Geld? Da geht es doch um die Ehre!

Ein ehrenwerter Vorsatz, aber nicht mehr ganz auf Höhe der Zeit. Ohne Geld lassen sich die Aufgaben, die gerade die Vereine für eine Stadtgesellschaft übernehmen, gar nicht erfüllen.

Von Seiten der Stadt unterstützen wir die Vereinsarbeit und Aktivitäten durch ein ganzes Bündel von Maßnahmen, die weitestgehend in unseren Sportförderungsrichtlinien abgebildet sind. Lassen wir indirekte Förderungen, wie die kostenfreie oder verbilligte Überlassung von Sportanlagen einmal außen vor, so schütten wir jährlich rund 1,6 Mio. Euro aus, um die Vereine

DIREKTE Zuschüsse an Vereine und Institutionen



bei ihren Aufgaben finanziell zu unterstützen.

Wenn es mit Blick auf die anfallenden Kosten für viele Vereine immer noch zu wenig ist, müssen wir uns aber im landesweiten Vergleich nicht verstecken.

Sportentwicklungsplan und Kommunikation

Als bundesweit eine der ersten Städte hat Freiburg im Jahre 2004 in Zusammenarbeit mit dem Sportinstitut der Albert-Ludwigs-Universität einen Sportentwicklungsplan vorgelegt, der auch den Gesichtspunkten von Gender Mainstreaming, also der gleichen Berücksichtigung von Frauen und Männern, Jung und Alt, Rechnung trug. Dieses Instrument für kommunale Planungsprozesse war damals noch neu. Die dabei erarbeitete Bedarfsanalyse bündelte die Interessen zahlreicher Beteiligter und mündete in Handlungsempfehlungen, die Schritt für Schritt realisiert werden. Die Freiburger Sportlandschaft konnte so über einen transparenten Beteiligungsprozess weiterentwickelt werden.

Aus den Handlungsempfehlungen des Sportentwicklungsplans ist beispielsweise das heutige »Sportportal Freiburg« entstanden. Dabei handelt es sich um eine internetbasierte Informationsplattform, auf der gemeinnützige Sportanbieter (Vereine etc.) ihre Angebote präsentieren und so Sportinteressierten ein Angebot machen. www.sportportal-freiburg.de ist eine Errungenschaft, die einen umfassenden stadtteil- und geschlechtsbezogenen Überblick über das Sportangebot in Freiburg bietet.

Fazit

Die Freiburgerinnen und Freiburger sind viel in Bewegung. Neben den günstigen klimatischen und geografischen Rahmenbedingungen sind es die Stadt und seine Vereine mit vielen Ehrenamtlichen, die diese Begeisterung fördern.

Als Fazit kann man durchaus festhalten: In Freiburg ist auch ohne den SC Freiburg vieles in Bewegung. Aber der SC ist aus dem Sport in Freiburg nicht wegzudenken.



Anschrift des Autors:
Herbert Mayer
Leiter des Sportreferates
der Stadt Freiburg
Fahnenbergplatz 4
79098 Freiburg